

Chancengleichheit in der Erziehung unserer Kinder gibt es nicht. Kinder, die nur die Grundschule besuchen, sind die Dummen in unserer Gesellschaft. Bestürzende Einsichten, gründliche Beobachtungen und Untersuchungen der deutschen Erziehungsszene vermittelt die Soziologin Gisela Stelly in diesem aufrüttelnden Bericht. Das Buch ist Protokoll, Report und Analyse zugleich und gibt Eltern Lernmaterial in die Hand, an dem sie ihr eigenes Verhalten kritisch überprüfen und ändern können.

Gisela Stelly

Die Dummen und die Klugen

Kinder –
und was
man aus
ihnen machen kann

288 Seiten 14.80 DM



Neu bei Ihrem Buchhändler.

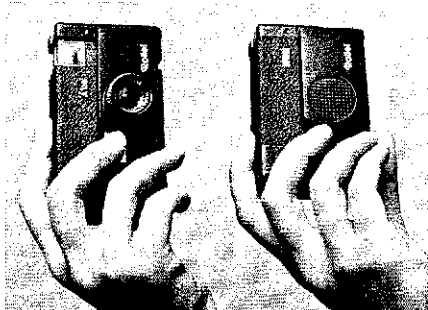
c. Bertelsmann
Verlag

produkte

Die meisten Photokina-Novitäten, die es (in durchaus gemessener Zahl) letzte Woche in Köln zu sehen gab, reichten sich ein in die drei dominierenden Photo-Trends zu Perfektionierung, Elektronisierung und Miniaturisierung: Zubehör-Inflation bei den teuren Spiegelreflex-Systemen, immer komfortablere Automatik, immer mehr kleine Allzeit-dabei-Kameras.

Das neue, kleinere Kleinbildsystem von Kodak (die Filmnegative sind kaum größer als ein Pfennigstück) ist jetzt komplett und dürfte den Markt nachhaltig durcheinanderbringen: Die flachen „Pocket Instamatic Cameras“ sind in den fünf europäischen Versionen sogar noch etwas kleiner als die US-Originale. Dia-Photographen haben es damit einfacher als je zuvor: Die Dia-box der Entwicklungsanstalt dient zugleich, dank eingebauter Kunststofflinse, als Bildbetrachter und als Magazin für die zierlichen Projektoren. (Preise: Kameras ab etwa 80 Mark; Projektoren: ab etwa 220 Mark.)

Die ansehnlichste Taschenkamera, nur wenig voluminöser (aber erheblich schwerer) als die Instamatic, jedoch für herkömmliche Filmkassetten 126 (und



Kamera A 26 von Rollei

höhere Ansprüche), präsentierte Rollei: Die A 26 ist im Ruhestand rundum geschlossen; erst wenn sie zum Fotografieren auseinandergezogen wird (wobei der Film transportiert und der Verschluss aufgezogen wird), springt das Objektiv hervor. (Preis: etwa 300 Mark; im Handel ab Januar.)

Die japanische Vorherrschaft bei hochwertigen Spiegelreflexsystemen ist ungefährdet. Asahi Pentax (und Minolta und Nikon werden folgen) hat seinen neuen Typ ES mit „elektronisch gesteuertem Speichersystem“ und „Computerautomatik“ ausgerüstet: Pentax-Benutzer wählen nur noch die Blende (also Tiefenschärfe), der Apparat stellt dann selbsttätig und stufenlos den elektronischen Verschluss auf Belichtungs-

zeiten zwischen einer tausendstel Sekunde und acht Sekunden ein. (Preis: etwa 1270 Mark.)

Auch Blitze arbeiten mit Computer, heißt es, und nun seien die Elektronenblitzgeräte gar schon in der zwei-



Blitzgerät „Variocomputer“ von Braun

ten Computergeneration. Immerhin: Bislang dosierten sie die Blitzkraft und vernichteten die nicht benötigte Restenergie — jetzt speichern sie die und steigern so enorm die Zahl der Blitze. Metz und Rollei wollen Profi-Blitze mit diesem System bringen; Braun liefert bereits jetzt für den fortgeschrittenen Amateur einen kleineren „Variocomputer“ im Design seiner Rasierer. (Preis: etwa 210 Mark.)

Eine Kamera mit zwei Filmen hat Hans Domnick („Traumstraße der Welt“) ersonnen, um abwechselnd in Farbe und Schwarzweiß fotografieren zu können. In dem Monstre-Apparat (Format 6 x 6) ziehen Elektromotoren sekundenschnell den jeweils gewünschten Film aus den in den Griffen untergebrachten Spezialkassetten vor die Bildbühne und verstauen ihn bis zum nächsten Schuß wieder im Magazin. (Preis: etwa 1900 Mark; im Handel ab Frühjahr 1973.)



„2-Cassetten-Camera“ von Domnick